



München, 15. September. Dem Antrage des Staatsministeriums, die Einberufung des Landtages der unglücklichen Gemüthsverrückten Münchens wegen, bis auf Weiteres zu vertagen, ist namentlich die königliche Genehmigung erteilt worden.

Reg., 14. September. Fürst Karl Schwarzenberg berief Juchsen auf seine Herrschaften zu Missionspredigten und besah seinen sämtlichen Beamten die Biache und die Anbahnung der Bräutigam.

Paris, 15. September. Der Präsident des Generalrats des Departements der Douche du Rhone widmete in seiner Schlußrede Eifers Worte der Anerkennung und sah dann also fort: Wir wohnen einem gar stillen Schauspiel bei. Den Gegnern der Republik ist Alles gestattet, den Republikanern ist Alles verboten. Die demokratische Presse wird mit einer selbst unter dem napoleonischen Kaiserthum unvorstellbaren Strenge verfolgt. Die republikanischen und liberalen Beamten werden schonungslos abgesetzt. Die Mitglieder der Magistratur und Verwaltung, welche man nicht absetzt, müssen sich zu Wechungen der Regierung des Kampfes hergeben.

Der Präsident wollte den Redner unterbrechen, aber der Präsident des Generalrats entzog dem Präsidenten das Wort, was unter dem fast einstimmigen Besatze der Versammlung erfolgte.

Alle Dementis ungeachtet sieht die Nachricht fest, daß Broglie in Rom mit Rücksicht auf die Kundgebungen des Erzbischofs von Paris Aufklärungen geben ließ.

Der Univers wüthet heute förmlich gegen den König von Italien aus Anlaß seiner Reise nach Wien und Berlin und wirft dem armen Victor Emanuel alle nur erdenklichen Grobheiten an den Kopf, wobei er mit kollektiver Hochachtung das in Wien erscheinende Vaterland zur Unterstützung benutzt.

Gelegentlich der Protestantenverfolgungen, zu denen die Regierung der „moralischen Ordnung“ die Hand zu legen angefangen hat, lenkt das Wien Public die Aufmerksamkeit auf folgenden Plan und Vorschlag der Annates Catholiques gegen die Protestanten in Frankreich: „Schon während der Synode von Paris wurde viel Aufmerksamkeit der Staatsmänner lebhaft erregt. Nicht ohne Ursache war man darüber, was dieser allen Abirrunge des Geistes entgegengegebene Protestantismus verbergen könne. . . . Seitdem trugen die von einem der einflussreichsten Mitglieder des offiziellen Protestantismus, Herrn de Pressens, in der National-Versammlung kund gegebenen Tendenz nicht dazu bei, diesen bedauerlichen Einbruch abzuschwächen. Man fragt mit Recht, ob der Staat Lehren gegenüber, die darauf hinarbeiten, seine Autorität zu untergraben, entzagt sein können darf. . . . Mit Einem Worte, man findet, daß nicht weniger Beweggründe vorhanden sind, gegen die bishige Propaganda auf der Hut zu sein, als gegen die der Internationale, ihrer Bundesgenossin. . . . Die ganze Verwaltung des protestantischen Kultus wird in die Hände eines hohen Rathes und eines auf Lebenszeit von der Regierung gewählten Präsidenten gelegt werden. Den jungen Protestanten wird nicht mehr gestattet werden, ihre Studien auswärtig zu machen. . . . Das Programm wird der Prüfung einer Staats-Kommission vorgelegt. Alle Schriften der Pastoren werden vor dem Tode einer Censur unterworfen, um gewiß zu sein, daß sie nichts enthalten, was den Interessen des Landes entgegen oder beleidigend für die Religion der Mehrzahl ist.“ Schöne Aussichten für die geistige Zukunft einer Nation, die sich einleitet, „an der Spitze der Völker Europas zu marschieren!“

Der Herzog von Mantua, der Gemahl der Königin Christine von Spanien, ist auf seiner Villa in Este. Anreife gefahren. Die Königin machte sich, wie bemerkt, mit ihm bekannt, als sie nach Regentin von Spanien und er Sergeant in der königlichen Garde war; Christine heirathete ihn, nachdem sie ihn zum Herzog von Granden Spaniens ersten Rang erheben hatte.

Der Großherzog von Baden ist in Paris angekommen.

Der Francois sagt: „Man hatte angeklagt, Graf Armin werde nicht nach Paris zurückkommen. Die deutsche Regierung hat jedoch beschlossen, daß Armin Deutschland in Frankreich bis zur Klärung der Constitutionellen Fragen vertreten werde. Man hält in Berlin den Grafen v. Armin wegen seiner vollkommenen Kenntniß der Lage allein für fähig, die preussische Regierung genau zu unterrichten. Er wird binnen drei bis vier Wochen in Paris zurückwartet. Als späteren Nachfolger Armins nennt man Herrn v. Balan, was zweifelhaft, und den Fürsten Reuß, was sicherer ist.“ So der Francois. In Regierungskreisen erregt das Wieder Armins große Befriedigung.

Nach dem Memorial de la Marine sollen die Ansuchen der Genieoffiziere, welche beauftragt sind, die neue Gränze und die Art ihrer Befestigung zu studiren, Witz als einen Central-Waffenplatz bezeichnet haben. — Laut der Er nouvelle von Tarbes kündigt ein Tagesbefehl des Generals Fergot an, daß die Westhe-Kanone endgültig angenommen ist. Am Wesen von Tarbes werden 1200 Stütz angefertigt.

Die Zugen im Proseß Bozaine sind für den 6. October geladen, also ist es bestimmt, daß die gerichtliche Verhandlung an jenem Tage beginnen wird.

Der General Cabrera ist in Paris angekommen.

Rancy, 15. September. Das hiesige Justizpolizeigericht hat zwei Einwohner von Font-a-Mousson wegen Mißhandlung der Deutschen: Schreier, Dumann und dessen Frau zu 14 resp. 40 Tagen Gefängniß und zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt.

Rom, 13. September. Zwischen der deutschen und italienischen Diplomatie schweben Unterhandlungen wegzin eines vom deutschen Kaiser nach Bestätigung der Wiener

Weltausstellung in Rom abzuwartenden Besuches. Hier gilt die Verwirklichung dieses Planes für sehr wahrscheinlich.

Rom, 15. September. Das Journal N Poese behauptet wiederholt, Graf Chambord und der Graf von Paris wären vom Vatican aus getrieben worden, nach Rom zu kommen. In dem Bestimmen des Papstes zeigt sich noch keine entschiedene Bestimmung.

Turin, 16. September. Der König ist heute früh 7 1/2 Uhr nach Wien abgereist. Prinz Amodeo, der Prinz von Carignan, sowie die Behörden hatten sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe eingefunden. Der Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, und ein sehr zahlreiches Gefolge begleiteten den König. Der Ministerpräsident Minghetti wird sich in Venetien demselben anschließen. Der königliche Zug, welcher im Ganzen aus 14 Wagen bestand, verließ den Bahnhof unter den enthusiastischen Zurufen der zahlreich versammelten Bevölkerung.

Madrid, 14. September. Die Regierung ist entschlossen, eine Politik großer Strenge und Energie zu befolgen. Der Effectivstand der Armee wird soweit erhöht werden, als es die Umstände erfordern. Bei den Truppen wird die strengste Disziplin gehandhabt werden. Alle Waffengattungen, die Infanterie, Artillerie, Kavallerie und die Specialcorps werden reorganisiert werden. Die Regierung verfügt bereits in den Umgebungen von Madrid über 25,000 Mann Reserve, welche bereit sind, in das Feld zu ziehen.

Teheran, 15. September. Der Großwesir ist als Gefangener nach Rum geendet worden. Wie berichtet wird, soll er durch den ehemaligen Minister Mustapha Khan erstet werden.

Aus Halle und Umgegend.

17. September.

Am 28. d. Mt. wird im Hotel „Stadt Hamburg“ eine Vorberathung über die Wahlen zum Abgeordnetenhaus seitens der Vertrauensmänner der liberalen Partei in den Wahlkreisen Halle-Saalkreis, Merseburg-Querfurt, Mansfeld stattfinden.

Der Handwerker-Meister-Verein hat beschlossen, für dieses Jahr von einer Feyer seines Stiftungsfestes abzusehen.

Dem zu Anfang nächsten Monats zu erwartenden Circus Herzog-Schumann, jetzt in Berlin, gehen die günstigsten Beurtheilungen in vorigen Blättern voran. Zu der Gesellschaft gehören ca. 110 Personen. Der Bau des Circus auf dem Königspolze wird demnächst beginnen. Die Dauer der Vorstellungen ist vorläufig auf vier Wochen festgesetzt.

Reperitoir des Leipziger Stadttheaters, 18. Septbr.: „Biel Lärm um Nichts.“

Probing.

Erfurt, 15. September. Von Seiten des königl. Kreisgerichts ist über das Vermögen des Thüringer Bankvereins der Konkurs eröffnet. Der Tag der Zahlungs Einstellung ist auf den 11. September festgesetzt.

In Magdeburg erkrankte am 15. September an der Cholera 10 Personen, es starben 7 Personen.

Wie uns mitgeteilt wird, sind in dem Dorfe Parsleben bei Halberstadt viele Personen an der Triebchinsie erkrankt und ist es nicht entschieden, wenn die Schuld an diesem Unfälle zuzuschreiben ist. Einige Halberstädter, welche gleichfalls von dem Fleische gegessen, liegen ebenfalls trüb darnieder.

König Victor Emanuel.

Der König von Italien hat seine Hauptstadt verlassen, um sich nach Wien und Berlin zu begeben. Wie im September vorigen Jahres die Dreikaiserzusammenkunft die politische Situation beherrschte, so ist die Reise Victor Emanuels im diesjährigen September das wichtigste Ereigniß. Ihm eine politische Bedeutung abzuspüren, wird wohl Angehörige der bestehenden politischen Verhältnisse des Erzhelms Niemanden kurzlichzeitig genig sein. Im Quirinal und im Palazzo Pitti ist man, wie im letzten stillständigen Kaiserthum, tief durchdrungen von der Ueberzeugung, daß das kaum staatllich aufgerichtete Italien von Frankreich her bedroht sei, zumal die ultramontane Böhlerrei ganz unwirschämt als das Programm des zu restaurirenden legitimen Königthums verdimet. Wenn Italien unter solchen Verhältnissen sich nach einer Befestigung der Allianz mit Deutschland, durch dessen Hilfe es zur Erwerbung von Venedig und Rom gelangt, umsieht, und wenn zur Befestigung dieses Bundes der König von Italien sich selbst aufmacht nach dem Norden, so ist dies ganz begründet aus der Situation consequent hervorgegangen und darf Niemand in Erstaunen setzen.

Es ist und aus diesem Anlaß gestattet, der Persönlichkeit des, demnächst in der deutschen Hauptstadt zu erwartenden Gastes unfres Kaisers näher zu treten.

König Victor Emanuel ist keine lebendige Curiosität wie der Schatz, aber er dürfte trotzdem mehr Theilnahme und Interesse bei unserer Bevölkerung erregen, als die persönliche, etwas unvollständige Diamanten-Majestät. Die Thatsache, daß der König von Italien — ein Titel, bei dessen Klang alle Bischöfe und katholischen Pfarrer ein Kreuz schlagen — als Gast an unfrem Kaiserhofe weilen wird, ist an sich schon merkwürdig genug, und Victor Emanuel verdient es, daß man ihn freundlich und sympathisch empfängt. Unwillkürlich fragt man, wann man einen neuen Gast erwartet, zu allererst: Wie sieht er aus? Das Gesicht Victor Emanuels kennt, wie nicht das Napoleon's III., alle Welt — in der Caricatur. In Wirklichkeit ist der König von Italien ein dreißigjähriger untersehter Mann, mit

mächtigen Kopfe, dessen Gesicht eine große Behaglichkeit ausstrahlt. Der mächtige, charakteristische Schnurr- und Knebelbart ist sehr stark ergraut und nicht mehr so lüppig überwuchernd wie ehemals. Figur und Gesicht des Königs sind wenig italienisch, und selbst die erbligten Höflinge haben niemals gefunden, daß er einem Apoll gleiche.

Dafür besitzt Victor Emanuel eine Eigenschaft, die wir an jedem Manne hochschätzen: persönliche Muth. Er hat wiederholte Proben derselben abgelegt, sowohl bei seiner Befestigungsfähigkeit, der Jagd auf Wildschweine im Walde von San Rossore, als auf dem Schlachtfelde. Bei Palermo mußte man ihn wiederholt der augenschmerzhaften Gefahr entreifen, und auch bei Solferino wagte er sich in das vorderste Treffen. Nur vor etwas hat er entschiedene Furcht: vor tiefem Gefährd, vor allem Ceremoniel, vor allen Haupt- und Staatsaktionen, bei denen er gleichsam König mit der Krone auf dem Kopfe sein muß. Bei solchen Gelegenheiten kann er, wie seine Umgebung berichtet, förmliches Kampfenepros bekommen. Scht es nur Irgenwem an, so reißt er im letzten Augenblick aus und erparst sich die Unbequemlichkeit.

In seinen Lebensgewohnheiten ist Victor Emanuel der einfachste, schlichteste Bürger. Seine Majestät besteht aus einem fleischgerichteten, am liebsten fleischgerichteten Wildpret, Bräutchen und einer Flasche Bandwein. Zum Gourmand ist er nicht geboren; seine Berachtung der Kochkunst erregt die Verwunderung der Hofköche.

Im Palazzo Pitti in Florenz ließ er die Brunnengemäher des ersten Stodwettes leer stehen und quartierte sich in einem paar Stuben zu ebener Erde ein. Ebenso wohnt er auch im Quirinal, den die Fremden ganz angefüllt von des Königs Anwesenheit besichtigen können, denn er hat sich bloß drei kleine Hofzimmer im Parterre vorbehalten, deren Einrichtung mehr als einfach ist.

Wie Victor Emanuel ist und trinkt, haben wir oben geschildert; wie er raucht, darf nicht verschwiegen werden. Er raucht als italienischer Patriot „Cavoura“ — jene entsetzlichen Cigaretten, die fünf Centesimi (zwei Neutreuzer) das Stück kosten und die reine Luft Italiens so böserartig verunreinigen. In seinen vier Wänden führt sich vielleicht auch Victor Emanuel gleich ungetrübten Menschenkindern manigmal eine Havanna zu Gemüthe — öfentlich hat man ihn nur mit der Cavoura im Munde gesehen.

Man sieht ihn häufig in den Straßen, namentlich in Ober- und Mittel-Italien, in Turin, Mailand, Genua oder Florenz. Er geht gewöhnlich allein und incognito, in unscheinbarer bürgerlicher Tracht. Man kennt ihn freilich jedes Kind, aber man thut ihm den Gefallen und stellt sich, als kenne man ihn nicht. In Turin waren in früherer Zeit seine abendlichen Wanderungen, oft in die ärmlichsten und entlegensten Gassen, Gegenstand des Stadtgesprächs. Victor Emanuel spielte bei solchen Abentheuerungen den modernen Don-al-Rafschid, er überzeigte sich mit eigenen Ohren von der Stimmung des Volkes.

Seine eifrige Bewunderung der Frauen gab ihm einmal Gelegenheit, den Namen „Re Galantuomo“ im vollsten Sinne des Wortes zu verdienen. Ein Derser war eifersüchtig auf seinen Monarchen. Ob mit oder ohne Grund, einerlei. Er erbat sich eine Audienz und forberte seinen Abtschid. Der König forschte nach seinen Gründen, der Derser hielt nicht damit zurück. „Sie glauben Ihre häusliche Ehre durch mich verlegt“, erwiderte Victor Emanuel, „ich will Ihnen Gemüthsruhe geben.“ Sprach's, nahm zwei Pfisolen von der Wand und hielt dem Derser die eine hin. „Ich kann auf meinen König nicht schließen“, sagte der alte Soldat. „Dann umarmen Sie mich, Herr General!“ rief der König — und der Beförberte that es mit sichtlichcr Würigung.

Nicht über ist die Geschichte von dem neuerlingen englischen Correspondenten, der vor einigen Jahren Abends im den Palazzo Pitti in Florenz heimlich, um irgend welche Details über das häusliche Leben des Königs von Italien aufzuspionnen. Er sieht an einem Seitenportale des Palastes einen Herrn stehen, der gemüthlich seine Cigarette raucht. Er wendet sich an ihn und fragt, wie man es anstellen solle, um des Königs Privatzimmer zu sehen. „Kommen Sie herein“, sagt der Unbekannte, führt ihn in die Zimmer, zeigt ihm alle Kleinigkeiten, heißt ihn dann Platz nehmen, bietet ihm eine Cigarette an und schüchelt ihm, als er nach längerem Gespräch fortgeht, cordial die Hand. Erst draußen ging dem Engländer ein Licht auf, und er merkte, daß er mit dem Könige gelaubert.

Um Politik soll sich Victor Emanuel nicht allzu viel kümmern, sondern die Regierungsgeschäfte sehr gern seinen Ministern überlassen. Indes gab es eine Zeit, in welcher die geheimen Treppen und Thüren des Königsschlusses in Turin nächstherweise seltsame Gestalten sahen. Wie eine Soge klingt es noch heute durch ganz Italien, Maximil selbst, der Geächtete, habe mit dem Könige vor 1859 conferirt. Das ist wohl erfunden; aber das Garibaldi wiederholt geheime Unterdredungen mit Victor Emanuel hatte, scheint trotz Axiomome kein Märchen zu sein. Auch heute erzählt man von tieferbeorgenen Verträge zwischen dem Quirinal und dem Vatican. Ob das Geheer wahr ist, wer will das entscheiden? Nur so viel steht fest: Victor Emanuel, den die Ultramontanen als Antichrist auszeichnen, ist ein gläubiger, frommer Katholik und hat zur Freizeiterei nicht die geringste Anlage. Er hat die Aufgabe bezweifeln, die ihm seine Zeit und die Schmach seines Volkes nach Freiheit stollen. Das, meinen wir, ist ein großes Lob für einen Monarchen.

Briefe von der Welt-Anstellung.

XX.

Wien, 13. September 1873.

Es wird schon recht herzlich im Prater unten, die Dunkelheit bricht früh herein und das Nebelhorn findet

immer mehr folgliche Leute, die sich bei Zeiten die Stunde um Feingehlen lassen fallen, als sei ein antivolcanischer Nachwächter auf dem Leuchtturme der Morine und mahnte den besonnenen Staatsbürger an die Pflichten der Häuslichkeit. Denn dünne gefast ist das Publikum so manch rüchternschaffenen und elegisch die Stimmung der vereinigten Gasse. Nicht ganz unähnlich jenen Bauernhunden, welche laut weinten, weil sie beim Kirchweihdanz sich nicht weit gegessen und nun nichts mehr hinunter bringen konnten, denkt der Ausstellungsbefucher melancholisch an die Länglichkeit, all' das Schöne noch vor Schluss der Ausstellung zu befrichtigen, was er bisher gar nicht oder nur flüchtig betrachten konnte.

Es besteht ein gar zu großes Mißverhältnis zwischen der Masse des Gebotenen einerseits und der Zeit, sowie der geistigen Verdauungskraft des Besuchers andererseits: Das Unzulängliche, hier wird's Ereignis — welches doch schauernd an sich selbst erlebt. Statt zu studiren, geht man nur tosten — sowohl in der Stoffhalle materiell, als in der Kunsthalle in idealem Sinn. Den festest ein Schallenschild Messingens, Jenen das wunderbar schöne Portrait einer Brunette, von Handelt gemalt und im Katalog sehr salomisch als "Portrait der Madame S." bezeichnet. Wieder ein Anderer möchte Stunden des genussreichen Besehens vor den liebenswürdigen Gemälden Desprezgers verweilen, und ein Dritter sich lange an Piletz's Thymelba erheben.

Aber weiter! weiter! heißt die Parole, wenn man auch nur einen Ueberblick haben will. Ernahtet waerent man endlich nach den stillen, schattigen Räumen zwischen dem West-Rios, vom Strauß dirigirt, und dem Kaiserpalast, in dessen Nähe Regimentsmusik erklingt, und läßt sich von den drallen Streichern in Nationaltracht einen guten Trunk zur Erquickung reichen, wozu noch die musikalische Zugabe eines Ziffer-Concertes kommt.

Zu der oft melancholischen Stimmung, welche dieses Anstehen erweckt, passen dann recht gut einige Betrachtungen, nicht nur über die Größe des Ausstellungsbereichs, sondern auch über die Wirkung des Tages so mancher trauer Arbeiter, deren Werke den Ausstellungsraum schmücken, während sie selbst frühe den nachtheiligen Einflüssen ihrer speciellen Arbeit erliegen.

Ummer mehr eingeschänkt wird, Dank der fortgeschrittenen Wissenschaft, Humanität und technischer Fortbildung, der Kreis derjenigen Gewerbe, welche als gesundheitschädlich bezeichnet werden können, wie z. B. die Weisweiß-Fabrikation durch die Einführung eines ungeschickten Erzeugnisses fast verdrängt wurde. Der Weintrinker hat in dem Roth, den er aus der Flasche zieht, schon ein Object für solchen Geankengang.

Auch das Korbschneiden als Handarbeit ist ein der Gesundheit in hohem Grade gefährliches Handwerk. Selten wurde bisher ein Korbschneider älter als 45 Jahre. Der steinige Staub, der aus den vielen Poren dieses Materials aufsteigt, legt sich unheilbringend in den Lungen fest. Dabei ist noch große Schmutzlichkeit, die erst nach jahrelanger Übung erlangt wird, zum Korbschneiden mit der Hand nöthig. Da leuchtet es doch wohl Jedem ein, wie gut es wäre, wenn die Fabrication der Flaschenorte auf ungeschickliche Weise vor sich gehen und ohne zu nahe Verührung des Arbeiters mit dem Material geschehen könnte.

Dieses Problem hat ein Schwede, Herr Voethius, zu lösen unternommen und auch glücklich gelöst; seine Korbschneidemaschine steht nicht nur mit der fortschrittlichste geschmückt in der Maschinenhalle, sie ist auch seit sehr gesammter Zeit bei der Stockholmer Korbschneiderei in Thätigkeit, welche mit der Hilfe von nur 10 Frauen und Kindern binnen Jahresfrist die enorme Menge von 20 Millionen Flaschenorte liefert, ohne handarbeitender Korbschneider zu bedürfen und ohne die Gesundheit der Gesellen zu gefährden.

Außer dieser wichtigen und sehenswerthen Maschine umgibt die schwedische Abtheilung in der Maschinenhalle (Nen ist sie, aber jede Nummer ein Tricker) noch eine Reihe höchst gelungener Proben des scandinavischen Maschinenbauwesens. Mehrere der besten Maschinen kamen zu spät an, mußten also hors concours bleiben; durch das hies bereite Entgegenkommen des die betreffenden Maschinenbauer vertretenen Hauses Orelz u. Co. sind sie jedoch den sachverständigen Besuchern der Ausstellung schon so bekannt wie die rechtzeitig aufgestellten Artikel.

Ein Ehren Diplom haben die Werkzeugmaschinen der Herren J. u. C. G. Bolind in Stockholm davongetragen. Eine Fortschritts-Medaille (vielleicht höher geschätzt als die Verdienstmedaille) wurde dem Herrn W. G. Bolind u. Söhne in Gothenburg für die, vor den Augen des Publikums mit in Gothenburg arbeitende Hobelmaschine verliehen. Auch die anderen schwedischen Aussteller wurden belohnt; Wiman u. Co. aus Stockholm mit der Verdienstmedaille, ebenso die mehrgewisse Werkstätte in Helsingfors. Robert Kungst mit seinem finnischen, in Schweden hergestellten, aber bei uns noch unbekanntem Ventilator-Regulator mußte aus oben erwähnten Gründen unberücksichtigt bleiben.

Eine besondere Berücksichtigung seitens der Presse und des Publikums verdienen überhaupt diejenigen Aussteller, deren Objecte von der Preisbewerbung ausgeschlossen waren, sei es, weil sie verpätet eintrafen, oder weil die betreffenden Aussteller als Jurymitglieder fungirten, und so ihre Ansprüche auf einen eigenen Ehrenpreis den Pflichten des internationalen Ehrenamtes zum Opfer brachten, sei es, weil sie, die ungeheure Menge der auszufertigenden Prämien abzuheben, und wissen, daß kein Mensch, also auch keine Jury im Urtheile unsicher ist — lieber das Publikum und die Fachkreise als Richter acceptiren und als Prämie nur einen erhöhten Ruf ihrer Fabricate, sowie einen erweiterten Absatz derselben anstreben.

Zu den Ausstellern hiesiger hies concours, welche ihren Sinn nicht auf Diplome und Medaillen gerichtet haben, sondern auf das wachsende Vertrauen des Publikums in die Leistungsfähigkeit ihrer Häuser und Etablissements, gehören auch die weltbekanntesten Reinigtmittel- und Säubermittel-Fabrikanten in Harburg und Wien (die Ausstellung Harburgs ist in der Notunde, die Wiens Hof 12B angeführt), vormalig Wiener-Reithoffer. Der Umstand schon, daß einem Gieße dieser Doppelfirma die Notunde als Ausstellungsraum zugewiesen wurde, giebt einem Fingerzeig, welches Gewicht auf die Art und Weise zu legen sei, wie sie ihren Tag zu Tage so bedeutenden Industriewerke vertritt.

Während die eigentliche Entwicklung der Kautschuk-Industrie in der Mehrzahl der continentalen Länder erst wenig mehr als zwei Jahrzehnte alt ist, hat in Oesterreich schon vor mehr als 50 Jahren ein tüchtiger Industrieller Johann Nep. Reithoffer ein Etablissement zu gründen und in Harz zu bringen, welches auf seine Erfindung der Natur-Gummistifte (aus rohem Gummi geschnitten) basiert war.

Volle vierzig Jahre hindurch stand Joh. Nep. Reithoffer diesem Geschäft vor, das unter seiner Leitung eine höchst beträchtliche Ausdehnung gewann, worauf es 1851 an seine Söhne überging, nur um eine noch höhere Stufe zu erklimmen.

Was die Gummi-Industrie für das gewerbliche und häusliche Leben, für die ärztliche, beziehungsweise chirurgische Thätigkeit werth ist, bedarf kaum der näheren Erklärung, und selbst die ausgestellten Artikel waren verhältnismäßig weniger durch Reueit des Gegenstandes, als durch Vortrefflichkeit von Stoff und Bearbeitung ausgezeichnet befunden worden. In wie mannigfaltigen Formen läßt sich die geschmack- und geruchlos, stichlosre Pflanzenzestaltung, die man Gummi nennt, bringen!

Diese Reithoffer'sche Erfindung der Naturgummistifte ermöglichte seine Verwendung zu den verschiedenartigen Geweben, ohne daß deshalb die anderen Arten der Gummi-Verwendung weniger gepflegt worden wären, und es erreicht jetzt die Jahresproduction obgenannter Etablissements einen Werth von 2 Millionen Gulden.

**Sprechsal.**

Am vergangenem Sonnabend begabene vier Männer, welche eine Leiche im Korbe nach dem Friedhofe trugen. Nicht allein, daß dieselben unermüdetlich lange trugen, so setzten sie die Leiche auch an der Ecke der kleinen Steinstraße dicht an das Trottoir, und zwei der Männer begaben sich in eine Restauration, um sich zu stärken. Eingedenk dieser Verhalsen nicht angemessen, erachtet vielmehr für notwendig, daß die Leichen ohne Aushalt nach dem Friedhofe getragen werden.

**Land- und Hauswirtschaft.**

Ueber das Ergebnis der diesjährigen Aernte liegen jetzt aus verschiedenen Theilen des preussischen Staates

Nachrichten vor. Fast ohne Ausnahme wird dasselbe als ein nur mittelmäßiges geschätzt. Alle Meldungen klagten über den nachtheiligen Einfluß, welchen die kalte und raube Witterung in den Monaten April und Mai auf die Entwicke lung der Saaten ausübt hat. Dabei wird aber meistens auch hervorgehoben, daß die besseren Tage des Juni wohlthätig auf die Pflanzen wirkten und die früher angelegten Schäden zum großen Theil wieder heilten. Berichte aus der Provinz Preußen sprechen von vielen Hagelwetteren, die indessen den Gesamtertrag der dortigen Aernte nicht wesentlich beeinträchtigt zu haben scheinen. Die Befürchtung, daß die Mäuse großen Schaden thun würden, hat sich nur an einzelnen Stellen verwirklicht. Im Großen und Ganzen sind die Feldmäuse nicht sehr zahlreich aufgetreten. In Berichten aus der Provinz Posen wird der Ertrag an Getreide als eine gute Mittelernte bezeichnet. Auch die Provinz Schlesien hat sich in den Regierungebezirken Breslau und Liegnitz einer guten Mittelernte erfreut, während im Regierungsbezirk Oppeln der Ertrag ein minder günstiger ist. In einigen Kreisen des Regierungsbezirks Potsdam hat man einen guten Körnerertrag, wogegen nur wenig Stroh gewonnen wurde. Im Regierungsbezirk Frankfurt ist die Aernte im Durchschnitt als eine gute anzusehen, in den Regierungebezirken Magdeburg und Merseburg als eine reichliche. Aus den Regierungebezirken Erfurt, Minden und Münster, wo man den Ertrag als einen ziemlich günstigen schildert, kommen mehrfach als einen ziemlich günstigen Mittelernte. Im Regierungsbezirk Düsseldorf klagten über Mäuseplage. Im Regierungsbezirk Düsseldorf hat der Weizen eine gute, der Roggen eine nur mittelmäßige Aernte geliefert. Im Regierungsbezirk Paderborn haben außer den ungünstigen Witterungsverhältnissen auch die Feldmäuse vielen Schaden getan. Dagegen berichtet man aus dem Regierungsbezirk Trier von einer befriedigenden Aernte.

Die Oberstl. Grenz-Bez. schreibt: Bis Dienstag wurden in Folge der ausgebrochenen Ainderpest in Benthgen und Högberg 28 Ställe geschloffen. Das Kantonsamt hat eine Vermehrung des Wachstumsmandes um 200 Mann beantragt. Die Vorschriftenregeln in Högberg müssen verschärft werden.

**Bermischtes.**

Edin, 15. September. Sicherem Vernehmen nach wird die Zahl der neuen Forts, mit welchen unsere Stadt umgeben werden soll, 22 betragen. Außerdem werden sieben Kanälen errichtet.

Das auf den Eisenbahnen zwei Züge zusammenstoßen und dadurch Unglücksfälle herbeigeführt werden, ist ja leider so sehr an der Tages-Ordnung, daß man dies eben mit einer gewissen Resignation einfach vergehnet. Ein Eisenbahn-Unfall, wie er am 13. in der Nähe der Station Bergen auf der königlich sächsischen sächsischen Staatsbahn vorgekommen ist, gehört aber dadurch zu den Ungeheuerlichkeiten, daß bei demselben drei Züge in Collision geriethen. In demselben Augenblicke nämlich, als zwei Güterzüge auf einanderzufahren, befand sich auf dem Nebengleise ein dritter Zug, der nun durch die aus den Schienen gerathenden Wagen der beiden anderen Züge gleichfalls aus dem Gleise gedrängt wurde. Tregheim fiel bei diesem Unfall Menschenleben in heinerlei Weise gefährdet worden und ist nur eine ziemlich beträchtliche Beschädigung einer Anzahl Wagen und eine ausgeübte Sperrung der Bahn die Folge gewesen.

Edytkubnen, 11. September. Nachdem vor drei Wochen ein russischer Posteamer mit Unterhockung von 55,000 Rubeln aus Rydarty flüchtig wurde, ist heute wieder auf der Tour von Petersburg her ein größerer Diebstahl verübt worden. Als nämlich heute bei Ankunft des Zuges die Postkisten unterfucht wurden, fand man einen Briefbeutel, enthaltend die petersburger Correspondenz, geschnitten und seines Inhaltes beraubt. Der Verlust beträgt 150,000 Rubel. Die Spur des vorer durchgehenden Postbeamten hat man bis in ein Dörfchen verfolgt.

New-York, 16. September. Der Dampfer "Bronze" hat auf dem Michigan-See Schiffbruch gelitten; mehrere hundert Personen sind dabei umgekommen. — In Sereport (Louisiana) ist das gelbe Fieber mit großer Heftigkeit aufgetreten. 600 Fälle sind bereits konstatiert, von denen die Mehrzahl einen tödtlichen Ausgang hatte.

**Bekanntmachung.**

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1874 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder neu beginnen, sowie diejenigen, welche innerhalb des zweimelligen Umkreises des Besonderen Musik anführen wollen, fordern wir hierdurch auf, sich bis zum 30. Wis. in den Dienststunden in dem Steuer-Bureau auf sich persönlich zu melden. Diejenigen Personen, welche schon einen Gewerbebescheinigung besitzen und das Gewerbe fortsetzen wollen, haben solchen mit zur Stelle zu bringen. Halle, den 8. September 1873.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Am 30. Juni cr. ist in der Nähe des Bades Wittelind ein Ring gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann denselben in meinem Geschäftszimmer in Empfang nehmen. Halle, den 1. September 1873.

Der Königl. Landrath des Saalkreises. J. A. Der Kreis-Secretair J. Barth.

**Bekanntmachung.**

Vom 1. October an sollen die eingehenden Päckereien mit angegebenerm Werthe im Einzelbetrage bis zu 500 Thlr. den Adressaten im hiesigen Stadtbefreiungsbezirk mit den betreffenden Päckereistellungsstellen in des Haus gebracht werden. An Bestellselb gelangen die für gewöhnliche Pakete vorgeschriebenen Sätze zur Erhebung. Halle, den 13. September 1873.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

**Geldbetracht.**

In der Nacht zum 15. d. Mts. sind im gr. Ulrichsstraße Nr. 24 ein Goldstück (20 Francs) und 80 Thlr. Papiergeld mit einer braunbraunen-lebenern Tasche gestohlen worden. Den Diebstahl betreffende Anzeigen sind der Polizei-Verwaltung oder mit Eile dem Justizamt zu erstatten. Halle, den 16. September 1873.

**Der Staatsanwalt.**

**Steckbrief.**

Der Württemmacher Feodor Zahn aus Merseburg, 17 Jahre alt, 4 2 bis 3 groß, brünet, gesunden Aussehens, mit dunkler Winternäse mit Klappen, Kopf mit schwarzem Sammettragen bekleidet, ist verdächtig, eine silberne Ohrlenderruhr mit doppeltem Goldrande, inwendig der Name Klose eingravirt, römische Ziffern nebst kurzer goldener Kette gestohlen zu haben! Sie bitte ihn anzuhalten und mich zu benachrichtigen. Halle, den 16. September 1873.

Der Staatsanwalt.

**Steckbrief.**

Die des Betrugs verdächtige unverschämte Doris Schmidt aus Halle, zuletzt in Zwickauer in Dienst, wird der Wägler, der Bekannten empfohlen und von deren Ablieferung an hiesiges königliches Kreisgericht gebeten. Halle, den 13. September 1873.

**Der Staatsanwalt.**

Gesucht eine Wohnung für 80—100 Th zu zum 1. Januar 74. Adr. befordert gr. Berlin 14, Hof geradezu 1 Tr. Eine herrschaftliche Wohnung von 6 bis 9 Stuben und Kammern nebst Zubehör in angenehmer, freier Lage wird zum 1. April 1874 zu mieten gesucht. Adressen unter B. D. in d. Exped. d. Bl. gef. mitzuzul.

Stunde	Luftdr.	Bar. Dr.	Wind.	Temper.	Rel. Feucht.	Wind.
	Bar. Ein.	Bar. Ein.	Bar. Ein.	Bar. Ein.	Bar. Ein.	Bar. Ein.
Morg. 6	330.35	4.48	90.2	10.4	SS01	
Mittags 12	330.43	4.48	74.5	12.9	SI	
Abend 6	331.15	3.64	68.8	8.2	SSW1	
Morg. 6	330.64	4.18	84.5	10.5		



**Bekanntmachung.**

Die Herbst-Controll-Versammlungen pro 1873 im Bezirk des unterzeichneten Landweh-

- 1. Compagnie. am 20. Oct. Vorm. 10 Uhr
am 20. Nachm. 2
am 21. Vorm. 10
am 21. Nachm. 2
am 22. Vorm. 9

für die Reservisten, Dispositions-urlaubler und unbrauchbaren Soldaten.

am 22. Oct. Vorm. 11 Uhr für die Landwehr.

am 22. Oct. Nachm. 2
2. Compagnie.

- am 22. Oct. Vorm. 10 1/2 u.
am 22. Nachm. 1
am 23. Vorm. 10
am 23. Nachm. 12
am 23. Nachm. 3
am 24. Mittags 12
am 24. Nachm. 3
am 24. Nachm. 3
am 25. Vorm. 10
am 25. Nachm. 2

3. Compagnie.

Halle am 20. Oct. Vorm. 8 u. 10 Uhr Mittags 12 und Nachm. 3 Uhr für die Landwehr.

am 21. Vorm. 8 und 10 Uhr Mittags 12 und Nachm. 2 u. 4 Uhr für die Reservisten, Dispositionsurlaubler und unbrauchb. Soldaten.

Zu diesen Control-Versammlungen haben sämtliche im Bezirk sich aufhaltende Offiziere, Kerze und Mannschaften im Reserve- und Landwehrpflichtigen Dienstalter, sowie alle Dispositionsurlaubler und unbrauchbaren Soldaten zu erscheinen, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß das unentschuldigste Ausbleiben die gefegliche Strafe nach sich zieht.

An denjenigen Orten, wo nur eine Controlrolle für den betreffenden Bezirk stattfindet, haben sämtliche controlpflichtigen Mannschaften zur angegebenen Zeit zu erscheinen.

Halle a. S., den 15. September 1873.
Königlichen Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgerischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Prima Petrolum, à Lit. 4 Sgr.
Prima Solaröl, à Lit. 3 1/2 Sgr.
offert Otto Ströhmer.

Cyber-Vitriol zum Weizenmachen empfiehlt Aug. Fahlberg, Steinweg 46.

Seine Speisestoffen verkauft Deconon Haase, Leipzigerstraße 80.
Günige gute Baupläge zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auction. Dienstag den 23. September cr. Nachmittags 1 Uhr verleihe ich im Auktionslokale des Königl. Kreisgerichts hier: versch. Maßbaum- u. birkenen Möbel, darunter 1 Schreib- u. 1 Kleidersekretär, 1 Cpl.-Büreau, 1 Kommode, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, Sopha's, Tisch, Stühle, Spiegel etc., sowie Hausgeräth.

H. Giste, ger. Auktions-Commissar. Saunengurtenverkaufen billigst Klauhorstraße 8a.

8 Morgen Grummet auf dem Stiele in Passendorfer Flur verkauft Carl Brodkorb sen.

Mehrere Sopha verkauft Geisstr. 24. Ein gut erhalt. Kinderwagen z. P. Schieben u. einh. Kleiderkränze verk. gr. Ritterg. 1. Eine Bettstelle u. Stehpult zu verkaufen in der Marktstr. 5, II.

Eine Gänsfette zu verkaufen Schmeerstr. 31, 1 Tr.

2500 Thlr. Capital werden auf sichere Hypothek zum 1. October zu leihen gesucht. Adressen unter N. 10. in der Exp. d. Bl.

Einen leichten Handrollwagen sucht zu kaufen Schmiedestr. Knoll, Vargasse 10.

Ein Haus wird zu kaufen gesucht mit 5-600 R. Anzahlung. Adressen werden durch die Annoncen-Expedition von J. Bard & Cie. unter Ciffre A. Nr. 2603. erbeten.

2 Stubenhühner mit Glas werden zu kaufen gesucht gr. Klausstraße 28.

Große Kieler Zeitbündlinge empfangen in frischer Sendung G. Friedrich, am Markt, Vargasse 10.

Wir empfehlen Dampf-Presskohlensteine à Fuhre (1000 Stück) à 5 1/2 Thlr. frei Stall Briquettes à Fuhre (25 Str.) à 7 1/2 Thlr. Eulner & Lorenz, Bauhof 5.

Merseburger Schwarz- oder Bitterbier. Von Herrn Carl Berger in Merseburg ist mir der Alleinverkauf in Flächen des berühmten Merseburger Schwarz- oder Bitterbieres für Halle und Umgegend übertragen worden und halte ich dasselbe allen Reconvallescenten, an Schwäche, Nerven, und Blutmuth Leidenden sowie für Wöchnerinnen bestens empfohlen. C. Friedrich, „Maille.“

Gehobelte Fußbodenbretter. mit Ruth und Feder, aus feinstem schwedischen Fichtenholz, halten wir vorrätig und sind durch uns bei Posten zu beziehen. Hensel & Müller, Holzhandlung, Halle a. S.

Goldene Rose. Freitag erstes Schlachtest. früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst u. Wurst-Suppe. Altes Feldschlösschen-Bier empfiehlt Hermann Hartmann, „goldene Rose“.

Presslers Berg. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab Bier außer Haus, wenn Geschirr mitgebracht wird, den Seidel für 1 Sgr. 3 Pf. verkaufe. Bretschneider.

Kaiser Wilhelms-Halle. Mehretigen Wünschen nachzukommen, finden noch zwei Concerte der Leipziger Couplet-Sänger Herren Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hornmann statt, und zwar Heute Donnerstag den 18. u. Freitag d. 19. September unvividerrücklich das Abschieds-Concert.

Anfang 8 Uhr. Rauppreis 5 Sgr., für Kinder 2 1/2 Sgr. Billets 3 Stück 10 Sgr. sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn König am Markt, und Herrn Spierling, Leipzigerstraße, zu haben.

Zur Ausführung kommt unter anderem: Gruß an Halle, Quartett von Neumann. Zwei gesunde Jungen. Wir haben keine Verwendung dafür. Verhütet! Eine Sitzengebetene. Halle wird Weltstadt oder Wie denken Sie über Rußland? Große Humoreske.

Einem geehrten Publicum von Halle und Umgegend zeige ich ergebenst an, dass ich mich hier selbst als Thierarzt niedergelassen habe. Meine Wohnung befindet sich gr. Steinstrasse 4. Halle, den 15. September 1873.

Reinhold Fischer, Thierarzt I. Cl.

Schnell-Schön-schreib-Unterricht ertheile vom 1. October wieder regelmäßig, lautmännliche, leichtfassliche Schrift, garantire besten Erfolg, Honorar mäßig. C. Landmann, gr. Brauhangasse 9 u. neue Promenade 10.

Maler-Gehülfen finden Winterarbeit bei Th. Ehrhardt, Steintor 5.

12-15 tüchtige Ofensetzer nach Umständen gegen Reisevergütung, werden sofort gesucht von M. Th. Zeissler, Vertreter der Meißener Ofensfabrik in Chemnitz.

Mauergesellen werden noch angenommen. G. Nöcker, vor dem Klausitor 10. Arbeiter werden angenommen bei Chr. Verghaus, Dampfsgemühle, Steg 14.

Tüchtige Arbeiter finden guttathende Accord-Arbeit bei G. Stephan.

In einem hiesigen Engros-Geschäft wird ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling zum 1. October gesucht. Adressen werden poste restante Halle P. P. 100. erbeten.

2 Schlosser- und 2 Schmiedelehrlinge sucht zum 15. October F. Weizner, Buchererstr. 1 c. 2 Tr.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-gros & en detail-Geschäft suche zum 1. October einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling. Otto Ströhmer.

Für mein Eisen- und Kurzwaarengeschäft suche ich zum baldigen Antritt einen Lehrling G. P. Heymann.

Ein Lehrling findet sofort Stellung bei A. Gemming, Buchbindermeister u. Quantenarbeiter, Mannichstraße 3.

Ein Lehrling sucht F. Krüger, Bademstr., Langeasse 18.

2 Burschen werden zum Handlangen sofort gutem Lohn gesucht H. Klausstr. 10.

Ein Dienstmädchen, zuverlässigen Vanbur-schen sucht sofort G. A. Lehmann.

Ein Dienstmädchen von 14-16 Jahren sucht entweder gleich oder zum 1. October F. Weizner, Buchererstr. 1 c. 2 Tr.

**Ackerverpachtung.**

Der bisher an Herrn Hofsch verpachtet gewesene Ackerplan von 26 Morgen 5 1/2 Ruthen in der Nähe des Wassersturms soll auf 6 Jahre vom 1. October cr. ab öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Dazu steht Termin am 6. October cr. Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäfts-zimmer an. Die Bedingungen sind dort vorz. einzusehen.

Der Rechts-Anwalt Zschickmann. Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus zum 1. October gesucht Merseburger Chaussee 8a.

Zum 1. October wird für Küche u. Hausarbeit ein ordentliches Mädchen verlangt Magdeburger Chaussee 11.

Wegen Krankheit des jetzigen Wächters findet ein ord. Wächst. f. St. Liebenauerstr. 6. Ein ord. Kinder mädchen, das schon geübt hat, sucht 1. Oct. Blücherstr. 2, 3 Tr.

Vermietung. Eine große, herrschaftlich eingerichtete Wohnung mit Garten, in der Nähe des neuen Gymnasiums, bestehend aus 9 h. h. z. Zimmern nebst Küche und Badzimmer, ist zu Neu-jahr od. r. früher zu vermieten. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Zwei elegante herrschaftl. Wohnungen, gesund und schön gelegen, von denen eine im Hauptgebäude, zu 250 und 350 Thlr., sind Ostern k. J. zu beziehen auf Ludwig etc. (Wörnitzerstr. 8).

Eine Wohnung, 2 St., R. u. K., in der Mitte der Stadt, ist Besorgungsbater an ruhige, kinderlose Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres kan ter Marktstraße 4.

Eine Wohnung, 1 St., R. u. K., ist an ordentl. einz. Leute 1. Octbr. oder 1. Januar zu vermieten. Hausmannsarbeit mit zu übernehmen. Gewünscht wird, daß die Frau Garten- u. häusl. Arb. mit überneh. Geisstr. 20.

Möbl. Logis, Nähe d. Gaud. Kirche, oder neuen Prom. 1. Oct. gef. Nr. G. E. Exp.

Eine fein eingerichtete, mittelgroße Wohnung ist zu vermieten und per 1. October oder später zu beziehen Königstr. 27.

Eine elegante Garçonwohnung, 2 St. u. 1 K., möbl. oder unmöbl., 1. October zu vermieten. Näheres gr. Ulrichstr. 7, p.

Marktplatz 7 ist eine möblierte Stube mit Schlafkabinet sofort oder 1. October an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Zwei Wohnungen zum 1. October zu beziehen Derglanga 31 b.

Schlafstellen mit Kost Papfenstraße 7. Schlafstellen offen Steinweg 41.

Schlafstellen gr. Brauhangasse 29, 1 Tr. Anst. Schlafstelle m. R. gr. Wallstr. 18.

Möbl. Stuben verm. gr. Ulrichstr. 29.

Beizende Anfrage! Wird das hart umlaufende Gerücht, daß die Halle zum Kartenspielen verwirrt werden soll, doch sich bewahrheiten? Man hört von einer Speculation auf Solgarkreisen.

Vor einiger Zeit ist von Halle nach Wülzburg ein Lagerbuch verloren gegangen. Es wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben in der Wülzberger Mühle.

Herrn Emil Neumann (Leipzig) zu seinem heutigen 37. Wiegenfeste herzlichsten Glückwunsch. A. H.

Berliner Weißbier-Salon. Heute Donnerstag, Abend 6 Uhr frischen Speckkuchen.

Neues Theater. von H. Rössner u. A. Schmidtgen, gr. Ulrichstr. 4.

Donnerstag den 18. September 3. Auftreten der engl. Sängerin und Tänzerin Miss Willi Weston dazu: Die schöne Müllerin oder So prellt man Geden, Küßpiel: Peter's Geschichte, oder Am Hochzeitstage.

Anfang 7 1/2 Uhr. Rauppremiung 6 1/2 Uhr. Preise der Plätze: 1. Rang-Loge 15 Sgr. Nummer. Parterre 10 Sgr. Speeritz 7 1/2 Sgr. Balcon 5 Sgr.

Der vorherige W. Wet-Verkauf findet Donnerstags von 11-1 Uhr im Theater-Büreau, Schlamm 9, I. Cl., statt. Die Direction.

Volksküche, II. Klausstraße 5. Kartoffelgemüse mit Bratwurst.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Kaiserhauses

